Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 19 (1897)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 9. 1897.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Neunzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 639.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 28. Februar.

Inhalt: Gedicht: Das taube Mütterlein. — Eine schweizer. Pflegerinnenschule zur Ausbildung freier Krankenpflegerinnen verbunden mit einem Frauenspital. — Hundehygieine. — Turnen. — Sprechsaal. — Kleider-Reformen. — Sterilisierte Milch. — Neue Petrollampen. — Unsere Tanzvergnügen. — Ein Kriegsschiff auf Friedenswegen. — Feuilleton: Auroras Prüfungen.
Beilage: Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Das taube Mütterlein.

Wer öffnet leise Thür und Thor?
Wer schleicht ins Haus hinein?
Es ist der Sohn, der wiederkehrt
Zum tauben Mütterlein.

Er tritt herein! Sie hört ihn nicht,
Sie saß am Herd und spann.
Da tritt er grüßend vor sie hin,
Und spricht sie „Mutter" an.

Und wie er spricht, so blickt sie auf,
Und — wundervoll Geschick! —
Sie ist nicht taub dem milden Wort,
Sie hört ihn mit dem Blick.

Sie thut die Arme weit ihm auf,
Und er drückt sich hinein;
Da hörte seines Herzens Schlag
Das taube Mütterlein.

Und wie sie nun beim Sohne sitzt,
So selig, so verklärt —
Ich wette, daß taub Mütterlein
Die Englein singen hört.

Friedrich Halm.

Eine schweizer. Pflegerinnenschule zur Ausbildung freier Krankenpflegerinnen verbunden mit einem Frauenspital.

Ueber dieses interessante Thema hielt Fräulein Dr. med. Heer in der letzthin stattgehabten öffentlichen Versammlung der Pestalozzigesellschaft in der Aula des Hirschengrabenschulhauses in Zürich einen Vortrag, der das lebhafteste Interesse für sich in Anspruch nahm. Die Lektorin berührte nachfolgende Punkte:

„Das Bedürfnis nach einer solchen Anstalt ist in Zürich z. B. ein sehr großes. Die Wahl einer guten Pflegerin für einen Kranken ist äußerst schwierig. Das Krankenpflegerinnenpersonal der Ordensschwestern genügt an Zahl nicht, die vorhandenen freien Pflegerinnen ermangeln in der Regel einer entsprechenden Berufsbildung, insbesondere in theoretischer Richtung. Daher sollen für die Heranbildung der letztern die geeigneten Unterrichts- und Spitaleinrichtungen getroffen, und es soll der schöne Beruf der Krankenpflege weiteren Frauenkreisen zugänglich gemacht werden.

Unter Hinweis auf die mustergültigen Pflegerinnenschulen, die in England schon lange eine segensreiche Thätigkeit entfaltet haben, sowie auf die Bestrebungen in Deutschland zur Hebung des Pflegerinnenwesens, legte die Vortragende die hohe Bedeutung solcher Einrichtungen für unser Land und für die gesamte Frauenwelt dar.

Das Lehrprogramm sieht eine einjährige theoretische und praktische Ausbildung in dieser zu gründenden Pflegerinnenschule und im Frauenspital, sowie einen darauf folgenden zweijährigen Dienst in anderen Spitälern vor, worauf erst das Fähigkeitszeugnis nach Ablegung einer entsprechenden Prüfung verabreicht würde. Die Diplomierten sollen mit den tüchtigen der bereits vorhandenen Pflegerinnen in einem freien Pflegerinnenverband zusammengehalten und weiter gefördert werden. Der Sitz der Schule soll Zürich sein, weil hier das Krankenmaterial am reichsten ist und weil hier die öffentlichen und privaten Krankenanstalten immer überfüllt sind und weil auch die notwendigen finanziellen Opfer zur Betreibung der Anstalten in einer großen Stadt am sichersten aufgebracht werden können.

Die neuesten architektonisch einfach gehaltenen Krankenhäuser mit allen zweckdienlichen Einrichtungen erfordern eine Ausgabe von 6000 Fr. per Bett, so daß für die zu errichtende Anstalt mit 80 bis 100 Betten eine Ausgabe von 500,000 bis 600,000 Franken zu erwarten steht.

Je nach den vorhandenen Mitteln wird für einmal auch nur die Hälfte des Baues in Angriff genommen. Der Jahresbetrieb wird eine Summe von circa 100,000 Fr. in Anspruch nehmen, wobei, nach Abzug der Kostgelder, der Subventionen vom Bunde (für die Schule), vom Kanton und von der Stadt, noch circa 15—20,000 Fr. aus freiwilligen Beiträgen, Geschenken und Legaten zu bestreiten sein werden. Am liebsten möchte die Vortragende, wenn sie mit Glücksgütern gesegnet wäre, den Frauen die Schule und das Krankenhaus mit allen neuesten Einrichtungen schenken, sie will aber ihre ganze Kraft und Energie einsetzen, um das Werk zu stande zu bringen. In einem warmen Aufruf wendet sie sich an die Frauen von Zürich, die, der Tradition der Stadt entsprechend, im Wohlthun nie müde werden dürfen, gilt es doch ein erstes großes Werk zu schaffen, das, von Frauen gegründet und organisiert, auch von Frauen betrieben und geleitet werden soll."

Hundehygieine.

Dr. med. Jordy, Bern.

IV.

„J'y suis, j'y reste." Die Leserin wird denken, ich mache es mit dem Hunde, wie Mac Mahon mit dem Präsidentenstuhle. Da ich mit meinen Artikeln mal auf den Hund gekommen sei, so werde ich wohl nicht mehr davon weg zu bringen sein. Ich bitte nur noch für einmal um Geduld. Denn da wir gerade daran sind, uns mit dem Hunde und seinen Gefahren für unsere Gesundheit zu beschäftigen, so sollten wir es mit der Hundswut allein nicht bewenden lassen, sondern noch wenigstens zweier fernerer Krankheiten gedenken.

Professor Cadiat von der Tierarzneischule Alfort bei Paris fand in den Jahren 1892 und 1893 bei 9000 Eröffnungen von toten Hunden 40 Todesfälle von Tuberkulose. Wenn er auch zugibt, daß der Hund infolge ihm von den Menschen aufgezwungenen Lebensgewohnheiten tuberkulös gemacht werden kann, so nimmt er doch auch umgekehrt an, daß vom Hunde aus Tuberkulose auf den Menschen weiter verbreitet werden könne.

Ganz sicher schuld sind aber die Hunde an der Uebertragung gewisser Schmarotzertierkrankheiten auf den Menschen.

Die gefährlichste von diesen allen ist die Uebertragung des Blasen- oder Hülsenwurms, der das Larvenstadium eines Bandwurms, der Taenia Echinococcus, darstellt.

Der Hund, der am liebsten fauliges Fleisch und Aas frißt, Exkremente von Menschen und Tieren durchstöbert, der ferner die unsaubere Gewohnheit hat, in den Stätten und Behältern aufgestapelter Abfallstoffe aus Küche, Stall und Schlächterei, den Kotfäßchen und Jauchebehältern herumzuschnuppern, zu lecken und zu fressen, was kommt, der nimmt auch sehr leicht Finnen und Finnenkeime in sich auf. Diese letzteren können in der Schnauze hängen bleiben oder an irgend einem Körperteil abgelagert und von da gelegentlich durch Lecken oder Liebkosen auf den Menschen übertragen werden.

Gelangen die Finnen in den Magen des Hundes, so entwickelt sich da aus ihnen der Bandwurm. Die Finnen können aber auch als solche durch die Blutbahn in die verschiedensten Organe unseres Körpers wandern, zum Beispiel in Lunge, Leber, Unterleib, auch ins Hirn und ins Auge. Im Unterleib wachsen sie zuweilen durch Neubildung von Tochterblasen bis zu der Größe eines menschlichen Kopfes und darüber, so daß der ganze Sack mehrere Kilogramm schwer werden kann. Manche rüstige, blühende Frau hat sich auf diese Art ein „Gewächs im Leibe" geholt und es erst nach einer chirurgischen Operation erfahren müssen, daß sie das unliebsame Geschenk von ihrem Lieblings- und Schoßhunde aufgelesen hat. Vor einer Anzahl Jahren starb in Magdeburg ein angesehener Arzt, bei dem auch so ein Echinococcuswurm in der Leber zu einem großen Echinococcussacke sich entwickelt, wäh-

rend mehreren Monaten durch Druck auf die Gallenblase Gelbsucht und Schmerzen bereitet und durch Bersten den Tod veranlaßt hatte.

Auf Island kommt Echinococcus sehr häufig vor. Der Hund lebt dort so zahlreich wie der Mensch, und ein schrankenloses, unreinliches Zusammenleben von Mensch und Hund ist allgemeine Sitte! Obwohl Echinococcus in Süddeutschland und in der Schweiz viel häufiger vorkommen soll als in Norddeutschland, so fand doch der Berliner pathologische Anatom Virchow allein 33 Todesfälle an Echinococcus.

Der Hund beherbergt zuweilen auch sogenannte Zungenwürmer in seiner Nasen- und Stirnhöhle, deren mikroskopisch kleine Eier mit dem Nasenschleim nach außen gelangen.

Auf sich herum logiert der Hund ferner Läuse und Flöhe, je nach dem Grade der Reinhaltung seines Pelzes und seiner Haut. Auch die mikroskopisch kleinen Eichen dieser Schmarotzer können beim Streicheln und Krauen an die Hände, in die Fingernägel des Menschen gelangen und von da weiter abgelagert werden. Daß die Muttertiere selbst zu den Annehmlichkeiten dieses Lebens gehören, wird auch der begeisterstste Hundeliebhaber nicht behaupten.

Wollen wir uns deshalb die Schmarotzer des Hundes vom Leibe halten, so gilt es erstens, nicht mit dem Hunde eng und schrankenlos zusammen zu wohnen. Wir bewohnen unser Haus; der Hund das seine. Daß die Hunde in Eß- und Schlafzimmer, bei den Kindern und in der Küche herumfahren und sich wie zu Hause aufhalten dürfen, ja sogar in den gleichen Räumen wohnen, essen, schlafen, wobei sie auch noch die Einatmungsluft verschlechtern helfen, das ist nicht nur eine unsaubere, sondern, wie wir sehen, eine recht gefährliche Unsitte. Hunden in dem eigenen Teller zu fressen geben, wie man es zu seinem Erstaunen und Aerger etwa an der Table d'hôte in Gasthöfen mit ansehen muß, ganz besonders aber das Liebkosen oder das sich liebkosen lassen von Hunden ist geradezu eine Schmutzerei. Und doch erlebt man es noch oft genug, daß Damen, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken, in nach- und fahrlässiger Weise von ihrem Salonköter mit der Schnauze sich im Gesichte herumfahren, sich regelrecht abküssen lassen.

Mit dem Kater Hiddigeigei möchte man mit wenig Aenderung fragen:

„Warum küssen sie die Hunde?
's kann kein zwecklos blinder
Unverstand sein, denn sie sind sonst
Klug und selbstbewußt im Handeln;
Warum also, frag' umsonst ich,
Warum küssen sie die Hunde?"

Gewiß wäre für den philosophischen Kater das Problem des Küssens noch viel unerforschlicher geworden, hätte die Margareta, statt ihren Trompeter zu küssen, die Schnauze eines Hundes in ihrem Gesichte geduldet. Denn der denkend beobachtende Hiddigeigei mußte wissen, wo überall diese Hundeschnauze tagsüber schon gesteckt hatte, in Aas und faulem Fleisch, in Dung- und Kehrichthaufen, rund herum in allen Provinzen des eigenen Leibes, mit all seinen Düften, Unreinlichkeiten und Gesundheit und Leben gefährdenden Schmarotzertierchen!

Brummend würde Hiddigeigei sprechen:

„'s wär zwar billig, daß ein weiser
Kater zu der Menschen dummen
Streichen sich neutral verhielte;
Doch ich hasse u. s. w."

Im großstädtischen Mietwohnungswesen da führt das Hundehalten aus eitel Liebhaberei auf die Dauer zu unerträglichen Mißständen und zu ruhe- und gemütstörenden Unzuträglichkeiten. Die städtische Polizei in Berlin nimmt diese Art Störung der Nachtruhe in nachahmens- und empfehlenswerter Weise in ihren kräftigen und energischen Schutz.

Nach einer stadtbernischen Polizeiverordnung sind Eigentümer, deren Hunde durch Gebell, Herumliegen oder auf andere Weise Nachbarn oder Vorübergehende dauernd oder wiederholt belästigen, aufzufordern, Abhülfe zu schaffen. Widerhandlungen verfallen in eine Buße von Fr. 5—15. Eine Verschärfung dieser Bestimmungen wurde vor einigen Jahren durch Entrüstungsversammlungen von Hundebesitzern hintangehalten.

Nicht zu verargen ist es aber einem Mieter oder Vermieter von Wohnungen, wenn er sich vertraglich vor Belästigung durch einen Hund in allernächster Nähe schützen will. In der Großstadt ist ja der Hund zum Schutze des Hauses wenig notwendig. Wo ein Berufshund zum Schutze oder Ziehen gehalten werden werden muß, soll derselbe sehr reinlich gehalten werden. Mensch und Hund sollen so abgesondert wie möglich leben. Die Liebe für den Hund als nützliches Haustier soll sich in guter, reinlicher Pflege zeigen, nicht in familiärem Zusammenwohnen, Liebkosen und Küssen.

Turnen.*)

Wer soll turnen? Jedermann! Namentlich aber solche, deren Lebensweise eine ausgiebige Körperbewegung nicht gestattet, welche allein im stande ist, den Stoffwechsel in normaler Weise im Geleise zu halten. Kinder, Kranke und Rekonvaleszenten sollen nur unter fachkundiger Aufsicht turnen.

Wann soll man turnen?

Früh morgens gleich nach dem Aufstehen, oder eine Stunde vor den Mahlzeiten.

Wie soll man turnen?

Möglichst leicht gekleidet, namentlich ohne beengende Kleidungsstücke. Das Atmen, dem ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden soll, geschehe regelmäßig, tief und kräftig. Jede Turnübung muß oft wiederholt werden. Nicht „viel hilft viel", sondern das richtige Maß ist entscheidend, und dieses individuell richtige Verhältnis kann nur durch Selbstbeobachtung gefunden werden. Die Ruhepausen sollen zu ausgiebigem Tiefatmen benutzt werden.

Das Turnen, richtig betrieben, hat das Gute, daß es gleichzeitig eine unübertreffliche Willensübung ist, es erzeugt Lebensfrische, Gemütsheiterkeit und innere Befriedigung. Im allgemeinen bewirkt es umfassendere Lebenstüchtigkeit, Willenskraft, Ausdauer und Energie. Nicht das „Einüben" gewisser Kunstfertigkeiten ist der Zweck des Gesundheitsturnens, sondern das „Ausüben" einer zielbewußten Bewegungsthätigkeit, wodurch der Organismus wach und munter gehalten wird bis ins hohe Alter.

*) Einleitung zur dritten, gänzlich umgearbeiteten Auflage des mit 44 Illustrationen versehenen Werkchens „Das Turnen mit dem Gummistrang", eine Anleitung zum Selbstunterricht im Gesundheitsturnen, von H. Wäffler, Turnlehrer in Aarau. — Sowohl diese sachgemäße Anleitung zum Turnen, als auch der verbesserte Gummistrang als Mittel zum gesunden Zweck wird von Fachblättern warm empfohlen.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 3987: Wäre vielleicht jemand aus dem Abonnentenkreise so freundlich, mir einige Adressen von großen Milchgeschäften oder Käsereien der französischen Schweiz zukommen zu lassen? Wir möchten gerne unsern sechzehnjährigen Knaben, der bei der Käserei aufgewachsen ist, in einem solchen Geschäfte unterbringen, damit er die Sprache lernen könnte. Oder ist vielleicht jemand im Falle, mir ein Fachblatt zu nennen, welches eine Annonce dieser Art in den passenden Kreisen bekannt macht? Herzlichen Dank zum voraus.

Abonnentin in R.

Frage 3988: Wie sind schwache Augen zu kräftigen; sie thränen oft und ertragen die Helle, besonders das Sonnenlicht nicht gut. Ich wasche mich täglich mit kaltem Wasser und betupfe mehrmals im Tage die Schläfe und die Augen mit solchem; ich spüre aber keinen besondern Erfolg davon. Um guten Rat bittet

Leserin in O. b. G.

Frage 3989: Wüßte mir eine geehrte Mitabonnentin eine Adresse, wo man in der Schweiz schöne, geschmackvoll gearbeitete Guirlanden von künstlichen Blumen zu kaufen findet? Für gütige Auskunft zum voraus besten Dank.

Frage 3990: Wie vertreibt man den lästigen Modergeruch aus einer Holztruhe? Ich möchte Wäsche darin aufbewahren und fürchte, daß dieselbe den unangenehmen Geruch auch annimmt. Wüßte eine werte Mitleserin mir gleichzeitig ein Verfahren anzugeben, welches die Truhe und die Wäsche parfümiert? Es dankt herzlich für freundliche Mitteilungen

C. L.

Frage 3991: Ich bitte in folgender Sache um einen guten Rat: Mein fünfzehnjähriges Töchterchen, ein intelligentes Mädchen, sollte nach meinem Wunsche Lehrerin werden. Sie bittet mich aber, eine Musikschule besuchen zu dürfen, um sich im Klavierspiel auszubilden. Von meinem Vorschlag, Lehrerin zu werden, will sie nichts wissen. Die Tochter hat schon einige Jahre Musikunterricht genoss'n und spielt ziemlich gut. Ihr Lehrer versichert mich, daß seine Schülerin es auch auf diesem Gebiet zu etwas Rechtem bringen werde. Darf ich dem Mädchen auf dieses hin seinen Willen thun? Nebst meinem Zweifel an ein wirklich vorhandenes Talent finde ich den Beruf nicht praktisch. Könnte vielleicht noch irgend etwas Passendes damit verbunden werden, um mehr Garantien zu haben für eine befriedigende Zukunft? Um freundlichen Rat bittet

Eine alte Abonnentin.

Frage 3992: Wir haben ein einziges, zehnjähriges Kind, das um seiner Flüchtigkeit und um seines Unfleißes willen von seinem Lehrer um ein Jahr zurückgestellt worden ist, und nach erhaltenen Andeutungen wird auch beim nächstkünftigen Klassenwechsel nichts Besseres zu erwarten sein. Wir haben uns nun zu privatem Unterricht entschlossen und wollen eine kleine Schulgenossin unseres Mädchens, ein unbemitteltes, aber gewissenhaftes und fleißiges Kind neben unsere flüchtige Libelle nehmen. Wir können uns aber nicht klar werden über die Frage, ob es besser sei, die kleine Kameradin nur zum Unterricht oder auch zum Essen und Schlafen zu uns zu nehmen. Ich befürwortete das letztere. Mein Mann aber meint, durch das beständige Zusammensein verliere das gemeinsame Lernen seinen fördernden Reiz. Was halten Erfahrene hievon? Die Meinung des Lehrers ist uns aus verschiedenen Gründen nicht ganz maßgebend. Der Betreffende hat sich um den Privatunterricht beworben; doch haben wir bereits eine andere Wahl getroffen.

Eifrige Leserin in B.

Frage 3993: Mit was kann eine mittellose Frau und Mutter, die ein geistesschwaches Kind zu verpflegen hat, ihren Lebensunterhalt verdienen? Für guten Rat dankt bestens

Frau M. in C.

Frage 3994: Ist es zweckmäßig, ein junges Mädchen direkt von der Schule weg in eine Haushaltungsschule zu geben, damit sie das Gelernte nachher daheim anwenden kann, oder soll es erst daheim durch die Mutter angelernt werden, um nachher sich in der Haushaltungsschule noch gründlich auszubilden? Die Tochter begreift sehr schwer, was sie sich rein theoretisch aneignen muß und bedarf auch gesundheitlich der Schonung. Gütige Antwort von erfahrenen und einsichtigen Müttern verdankt herzlichst

Eine unerfahrene Mutter.

Frage 3995: Kann mir jemand ein hübsches Patengeschenk nennen für einen Knaben? Schenkt man diesen auch silberne Löffel u. dgl.? Und zu welchem Zeitpunkt gibt man das Geschenk in der Folge; geschieht es auf Weihnachten oder auf Ostern? Die Taufe fällt auf Anfang des Monats April.

Unwissende in D.

Frage 3996: Welche freundliche Leserin dieses Blattes ist im Falle, einer jungen Tochter, welche für den Beruf einer Damenschneiderin gründlich ausgebildet wurde, zur Etablierung zu verhelfen durch Mitteilung von betriebsamen Ortschaften, wo die Niederlassung einer durchaus fachtüchtigen Damenschneiderin begrüßt würde? Die Eltern der jungen Fragestellerin wohnen auf dem Lande, wo der Bedarf an Damenschneiderinnen bereits mehr als gedeckt ist, sonst würde sie es vorziehen, den Beruf vom Elternhause aus zu betreiben. Für freundliche Mithülfe zur Erreichung des genannten Zweckes wäre herzlich dankbar

L. K.

Frage 3996: Bitte in einer wichtigen Angelegenheit um gütigen Rat und Auskunft. Vor Jahresfrist wurden wir durch verschiedene Beweggründe veranlaßt, in unserer Heimatgemeinde, welche ein sehr beliebter Höhenkurort ist, ein kleines Hotel mit Pension zu übernehmen. Nun stellt es sich leider heraus, daß infolge der sehr kurzen Sommersaison und totalen Erwerblosigkeit während 9 Monaten des Jahres das Haus sich nicht rentieren kann und wir notgedrungen auf irgend einen Nebenerwerb trachten müssen. Entweder müßte mein Mann über Winter irgendwo eine Stelle annehmen; allein alle Bemühungen in dieser Beziehung um eine gut bezahlte Stelle waren erfolglos, oder wir müßten an irgend einem Winterkurort für die Winterszeit ein ähnliches Geschäft übernehmen. Da wir aber Kinder haben, würde ein solches Nomadenleben kaum gehen, und ich muß daher auch von diesem Plan abiehen. Jetzt ist mir der Gedanke gekommen, ein Töchterpensionat einzurichten für die Dauer vom 1. Oktober bis 10. Juni mit einer Abteilung für Haushaltungskurs und einer wissenschaftlichen Abteilung. Das Haus, Zimmer und die größeren Lokalitäten sind ganz passend, es wäre reichlich Raum für 20 Töchter; der Hauszins kommt ja nicht in Betracht, denn derselbe muß gleich bezahlt werden, ob die Zimmer bewohnt sind oder leer stehen. Als Mehrauslagen kommen neben den Betriebskosten und Salair der Angestellten auch in Betracht das Budget für Inserate und die Anschaffung von 3—4 kleinen Oefen für die Schlafzimmerheizung. Könnte mir jemand mitteilen, welchen Pensionsbetrag für die 9 Monate bei sehr feinem Tisch berechnet werden müßte, um bei einer Beteiligung von mindestens 10 Töchtern einen bescheidenen Reingewinn zu erzielen? Ich bin selbst als diplomierte Sprachlehrerin einige Jahre im Auslande gewesen und habe auch nach meiner Verheiratung noch hie und da Privatstunden erteilt, könnte also einen Teil des Unterrichtes selbst übernehmen. Für weibliche Arbeiten und Buchführung respektive Handelsfach könnte Lehrer in der Nachbarschaft für eine beliebige Stundenzahl gewinnen. Eine tüchtige Person für die Kinder und Ueberwachung des Hauswesens ist bereits im Hause. Ich müßte in erster Linie noch eine tüchtige, theoretisch und praktisch gebildete Köchin haben. Wären solche zu bekommen, welche selbst 1—2 Kurse in einer Koch- und Haushaltungsschule und dann eine tüchtige, praktische Lehre durchgemacht haben, und was für Monatslohn müßte ich einer solchen bei Jahresstelle, denn im Sommer müßte sie für die Kurgäste kochen, bezahlen?

In unserm großen Kanton existiert gar keine ähnliche Anstalt; es werden nur jährlich drei kantonale Kochkurse abgehalten. Da wir ein prachtvolles Höhenklima haben, ganz wie zum Beispiel Davos, mit viel Sonne, prachtvoller Eisbahn, so reflektiere ich namentlich auf Töchter von besseren Familien, denen der Aufenthalt neben nicht allzu anstrengendem Studium gleichzeitig als Kurgebrauch dienen könnte. Ich selbst würde mich durch Besuch von einer solchen Haushaltungsschule und eingehendes Studium dazu vorbereiten, und es wäre mir daran gelegen, durch eine sehr exakte, planmäßige Einrichtung und persönliche Ueberwachung den Töchtern ein recht gemütliches, freundliches Heim zu bereiten. Ist mir zu einem solchen Unternehmen anzuraten?

Treue Abonnentin.

Antworten.

Auf Frage 3976: Eine, die sich stets recht lebhaft für die Fragen und Antworten in der lieben „Frauen-

Zeitung" interessiert, kann nicht umhin, der bedrängten Fragestellerin von Frage 3976 ihre Ansicht mitzuteilen: Es wäre geradezu leichtsinnig, ja fast gewissenlos gehandelt, wollten Sie jetzt Ihrem Manne den Antrag einer Scheidung stellen; daß er Sie liebt und schätzt, beweist ja sein Benehmen gegen Sie während zehnjähriger Ehe zur Genüge; welche Meinung müßte er aber von Ihren Gefühlen für ihn bekommen, wenn Sie ihm einen Vorschlag zur Trennung machten. Nein, Ihre Pflicht ist es, dem Manne über diesen, sagen wir etwas schwindligen Pfad hinweg zu helfen und zwar durch verdoppelte Liebe Ihrerseits; betrachten Sie ihn als einen vorübergehend Kranken, dessen Zustand Ihre ganze Güte und Milde erheischt, und glauben Sie, er wird gar bald wieder einsehen, welches Juwel er an Ihnen hat, zumal wenn Ihr gutes Herz Sie treibt, seinem Wunsche entgegenzukommen und im wahren Sinne des Wortes dem betreffenden Kindchen Mutter zu sein. Dies wäre in meinen Augen wahre Seelengröße, edles, hochherziges Benehmen; nicht aber, wenn Sie nach erfolgter Trennung das Kind Ihrer Cousine zu sich nehmen; dieses wäre naturwidrig und für einen Edeldenkenden, wie Ihr Mann nach Ihrer Beschreibung ist, ein steter Vorwurf. Besitzt die junge Frau etwas Takt und Feingefühl, so wird sie gar bald einsehen, welche Situation sie hervorgerufen hat und Sie später in Ihrer Häuslichkeit nicht allzu oft stören; fehlen ihr aber obige Eigenschaften, so dürfen Sie überzeugt sein, daß noch mehr dunkle Punkte in ihrem Charakter vorhanden sind, und eine Vereinigung mit ihr für Ihren Mann jedenfalls ein sehr zweifelhaftes Glück wäre. Und übrigens, was beweist Ihnen denn, daß Ihr Mann sich überhaupt mit Ihrer Cousine glücklich fühlen würde, für einen streng rechtlichen Charakter wäre dies eine Unmöglichkeit; denn ein solcher baut sein Glück nicht auf die Trümmer eines andern, von ihm zerstörten. Vergessen Sie nicht, daß zum „Glück" auch das Bewußtsein treuer Pflichterfüllung gehört, und daß es ohne dieses keinen Frieden in der menschlichen Seele gibt. Ihr Geschick hat meine rege Teilnahme erworben, und würde es mich freuen, später an diesem Orte wieder etwas von Ihnen zu hören.
Fr. F. in D.

Auf Frage 3979: Ich nenne Ihnen C. A. Geipel in Basel, K. Ladendorf in Basel; es gibt aber in jeder größern Stadt solche Firmen. Fr. M. in B.

Auf Frage 3979: Die chemischen Wäschereien und Färbereien Geipel in Basel, Pletscher in Winterthur und Sprenger-Bernet in St. Gallen. Diese Geschäfte haben teils an verschiedenen anderen Orten ihre Ablagen, die den Ortsverkehr vermitteln oder sie sind auch für den direkten Verkehr mit ihren Kunden nach auswärts eingerichtet.

Auf Frage 3979: Färberei Hintermeister, Zürich.
P. H.

Auf Frage 3980: Um ihre Frage in nutzbringender Weise beantworten zu können, erfordert es eine Gegenfrage. Haben Sie während der Dauer Ihrer Ehe in Ihrem Gatten das männliche Ideal verwirklicht gefunden? Haben Sie ihm in jeder Beziehung Ihr unbedingtes Vertrauen geschenkt, und haben Sie ihn desselben jederzeit würdig befunden? Wenn die Ehe Sie bis jetzt in den langen Jahren völlig beglückt hat, so dürfen Sie Ihrem Gatten auch weiter das Vertrauen schenken, daß er das Glück Ihrer Tochter nicht wissentlich aufs Spiel setzen wird. Warum auf einmal dem Gatten mißtrauen, wo doch zum mindesten annähernd zwei Jahrzehnte er sich Ihrer Liebe und Ihres unbedingten Vertrauens würdig erwiesen hat?
Eine ebenfalls pflichtgetreue Mutter.

Auf Frage 3980: Die überzeugungstreue Mutter soll nur fest bleiben, und wenn dabei ein schwerer Kampf unausweichlich ist. Hätten wir mehr solcher entschiedener Frauen, so brauchten wir für die Sittlichkeit keine Kreuzzüge in Scene zu setzen. Eifrige Leserin in Z.

Auf Frage 3980: Hat Ihre Mutter ebenfalls in solcher Weise für Sie vorgesorgt, als Sie von Ihrem Gatten von ihr zur Ehe begehrt wurden? Wenn dies der Fall ist, so bringen Sie darauf, den Brief Ihres Sohnes an seinen Vater zu lesen. C. N.

Auf Frage 3980: Ich denke, die Mutter hat kein Recht, ihre gesunde Tochter von sich aus zur Ehelosigkeit zu bestimmen. Und nicht der Mutter allein gebührt in diesem Falle das Beratungsrecht, und der Vater soll davon einen würdigen und klugen Gebrauch machen.
D. P.

Auf Frage 3980: Wenn die Tochter nicht im stande ist, ohne äußere Beeinflussung einen bindenden Entschluß zu fassen, so ist es besser, sie schließe sich der mütterlichen Anschauung an und bleibe noch unverheiratet. Vieljährige Abonnentin in L.

Auf Frage 3980: Wer ist selbst so vollkommen und vollständig frei von Sünde, daß er sich getraut, auf andere den Stein zu werfen? Wäre Ihre Anforderung nicht überhaupt thöricht und übertrieben, so könnte ich darauf weisen, wie in gebildeten Kreisen der Frau und Tochter es durch beständige Ueberwachung viel leichter gemacht wird, ihre Sittenreinheit zu bewahren als dem Manne, der im Auslande ganz anderen Versuchungen ausgesetzt ist. Sie können sich bei der Erklärung Ihres Mannes vollkommen beruhigen; nie und in keinem einzigen Falle werden Sie sich vor der Heirat die Gewißheit verschaffen können, daß ein Mann Ihren strengen Ansprüchen voll und ganz genügt. Fr. M. in B.

Auf Frage 3980: Diese Frage ist so recht dazu angethan, den Männern die Konsequenzen ihrer moralischen Feigheit zu Gemüte zu führen, und sie sollte deshalb von Männern beantwortet werden. Leserin in W.

Auf Frage 3981: Werden Sie durch Ihre Gesundheit nicht verhindert, Ihre Kenntnisse auch wirklich zur Ausübung zu bringen, so sollte es nicht allzu schwierig sein, eine Stelle auf dem Bureau einer großen Administration, Versicherungsgesellschaft oder dergleichen zu erhalten; freilich wird solche mehr maschinenmäßige Arbeit nicht hoch bezahlt, etwa 80 bis 100 Fr. per Monat; aber wer sehr exakt und zuverlässig ist und etwa auch selbständig arbeiten kann, steigt allmählich die Stufenleiter hinauf. Fr. M. in B.

Auf Frage 3981: Ein großes Geschäft, in welchem viel Cirkulare und Briefe versandt werden, wo eine Schreibmaschine in Gebrauch steht und wo das Telephon lebhaft benutzt wird, könnte der Tochter am ehesten zusagende Stellung bieten. Ihrem Gesundheitszustande sehr angemessen wäre es, wenn Sie zwischenhinein Kommissionen zu besorgen hätten. Die Bewegung in freier Luft würde das ganze Nervensystem kräftigen. Z. T.

Auf Frage 3982: Die Art der Fragestellung läßt auf eine Dame von gereiftem Wesen und von selbständigem Charakter schließen. Mit solchen Waffen ausgerüstet — das Alter thut in diesem Falle nichts zur Sache — darf die Fragestellerin unbedenklich im lebhaft angeregten, gemischten Kreise ihre Beobachtungen machen, Erfahrungen sammeln und sich einen Vorrat von interessanten Erinnerungen anlegen, um so mehr, wenn dies die voraussichtlich einzige und kurze Gelegenheit ist, wo Sie sich in direkte Beziehung zum frisch und lebendig pulsierenden Leben setzen können. Eine unselbständige, charakterhaft weniger reife, leicht zu beeinflussende Tochter dagegen wäre bei einer ältern, gediegenen, alleinstehenden Dame zweckmäßiger aufgehoben. C. G. D.

Auf Frage 3982: Niemand kann es Ihnen verargen, daß Sie lieber in einer anregenden Pension wohnen als bei einem kränklichen, bejahrten Fräulein; auch für Ihre Ausbildung wird eine angenehme, gesellschaftliche Umgebung förderlich sein. Immerhin, „wer bezahlt, der befiehlt," sagt man auch in Paris, und Sie werden auf die Wünsche Ihrer Tante Rücksicht nehmen müssen. Fr. M. in B.

Auf Frage 3984: Nicht nur für Sie, arme, geplagte Hausfrau, sondern auch für das Mädchen selbst wird es viel besser sein, wenn dasselbe ein Jahr lang die Haushaltung besorgt, ehe es daran geht, einen Beruf zu lernen. Ich bin fest überzeugt, daß sie sich dann früher verheiratet und in ihrer Ehe viel glücklicher ist als ihre älteren Schwestern, welche die Besorgung eines Haushaltes bei beschränkten Mitteln nie gelernt haben.
Fr. M. in B.

Auf Frage 3984: Sie sind in Ihrem völligen Recht, wehren Sie sich nur dafür. Es ist wohl schön und gut, wenn die Eltern einer größern Kinderschar danach trachten, dieselben sobald als möglich selbständig zu machen; wenn aber, wie in Ihrem Falle, Gesundheit und Leben einer Mutter deswegen auf dem Spiele steht, so heißt man das, die Aufopferung für seine Angehörigen zu weit getrieben. Ihre jüngste Tochter soll und muß Sie unterstützen, und sollte es noch länger als ein Jahr dauern. Was dieselbe in dieser Zeit unter Anleitung in der Haushaltung lernt, wiegt zehnfach für ihre Zukunft auf, was sie zum Lernen eines Berufes sich verspätet. Denn was ist heutzutage eine Frauensperson mit einem Berufe ohne die notwendigsten Kenntnisse der Küche und Haushaltung? Ihr Herr Gemahl muß sehr kurzsichtig sein, wenn er verlangt, daß seine Gattin sich zum Krüppel arbeiten soll, um der Tochter eine Laune, die sie selbst später bitter bereuen würde, zu befriedigen. Trotz drückender Verhältnisse ist es Pflicht beider Eltern, ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden solange als möglich zu erhalten und nicht erst daran zu denken, wenn es bereits zu spät ist. Frau W. in M.

Auf Frage 3985: Die Haushaltungsschule „Kurhaus Bocken" am Zürichsee, die Koch- und Haushaltungsschule Ralligen, die Haushaltungsschule Bischofszell, Worb bei Bern. Fr. C. O. in K.

Auf Frage 3985: Haushaltungsschule Bischofszell, sehr gut, meine Tochter ist auch dort. Die Mädchen lernen alle Hausgeschäfte: Kochen, Backen, Kleidermachen, Weißnähen 2c. P. H.

Auf Frage 3986: Die deutsche Glühstoffgesellschaft in Dresden; unter Kreuzband schicke ich eine Preisliste, wo ich die Bügeleisen blau angestrichen habe. Meine Frau findet dieses Bügeleisen sehr praktisch, und man braucht wenig Kohlen, und dieselben riechen gar nicht. Ich habe mir auch einen Wagen- und Schlittenheizapparat gekauft, was außerordentlich praktisch ist. P. H.

Kleider-Reformen.

In Berlin ist ein „Anti-Gigerlklub" gegründet worden. Der Verein erstrebt eine Reform unserer heutigen Männertracht. Er will den Auswüchsen und Unschönheiten der Männerkleidung radikal zu Leibe gehen und womöglich für die Erfindung neuer praktischer Kostüme Prämien aussetzen, um so nicht nur negierend, sondern auch reformierend auf die heutigen Männertrachten zu wirken. „Einfach, schlicht, bequem und schön" ist die Parole, die der Verein ausgeben wird, und jeder „Anti-Gigerl" muß sich beim Eintritt in den Verein danach richten. Das Tragen von Sackpaletots und sackartiger Garderobe ist streng verpönt, ebenso will man den Schwalbenschwänzen und anderen Modethorheiten zu Leibe rücken, so den spitzen Schuhen, weißen Baumwollhandschuhen, ellenlangen Kragen und Manschetten, anormalen Hosen, unbeschreiblichen Krawatten und dem in letzter Zeit „modern" gewordenen, „nach oben gedrehten Schnurrbart". Man sieht, das Ziel ist ein weitgestecktes, so sollen Cylinder und Frack nur in Ausnahmefällen gestattet sein. Weiterhin sollen alle Gigerls thunlichst gesellschaftlich boykottiert werden. Der Klub rekrutiert sich vornehmlich aus vegetarischen und sportlichen Kreisen und hat auch die Absicht, mit dem weiblichen Parallelverein Fühlung zu nehmen.

Sterilisierte Milch.

Zum Kapitel „Sterilisierte Milch als Kindernahrung" ist uns seitens einer freundlichen Abonnentin nachfolgende Zuschrift geworden:

Obschon bereits in Nr. 6 Ihres geschätzten Blattes eine Entgegnung auf den in Nr. 3 erschienenen Artikel „Nachteile der sterilisierten Milch" wohl von kompetenter Seite erschienen ist, kann ich nicht umhin, auch meinerseits gegen die bezüglichen Auslassungen zu protestieren, namentlich mit Rücksicht auf das Produkt der Berneralpen-Milchgesellschaft in Stalden (Emmenthal); es geschieht dies gestützt sowohl auf eigene Erfahrungen, als auf Mitteilungen und Beobachtungen in meinem Bekanntenkreis; so kenne ich z. B. eine Familie, die bereits drei Kinder mit prächtigem, „blühendem" Erfolg mit Stalden Milch aufgezogen hat.

Von Verdauungsstörungen und ähnlichen unliebsamen Erscheinungen wurden wir dank der immer gleich guten Qualität verschont, so daß ich diese sterilisierte Milch als einen wahren Segen für Eltern und Kinder betrachte.

Früher hatte ich mich jeweilen an das Depot in der Kantonshauptstadt zu wenden und erhielt dann die gewünschte Sendung direkt von Stalden, seitdem hat sich aber der Konsum derart gesteigert, daß sowohl hier als an anderen Orten unseres Kantons Verkaufsstellen errichtet wurden.

Sollten Sie vielleicht von meiner Mitteilung Notiz nehmen, so kann es mich nur freuen, glaube ich doch, es würde viele meiner Mitschwestern interessieren, und allen denjenigen zum Troste gereichen, denen es aus diesem oder jenem Grunde versagt ist, die Kinder selbst zu stillen oder aber Nachhülfe brauchen für ihre Säuglinge, sowie für schwächliche Kinder. In allen diesen Fällen ist die richtig angewandte sterilisierte Stalden-Milch eine wahre Wohlthat. Langjährige Abonnentin N. N.

Neue Petrollampen.

Unabläßig ist die Technik bemüht, auf allen Gebieten Neues und aus dem bereits vorhandenen Guten Besseres zu schaffen. So kommt durch eine neueste Erfindung auf dem Gebiete der Beleuchtung die um des Gas- und elektrischen Lichtes willen fast mitleidig angesehene Petrollampe wieder zu besonderm Ansehen. Die deutsche Gasglühlichtgesellschaft „Meteor" hat nämlich einen Petrolglühbrenner ähnlich dem des Gasglühlichtes, patentieren lassen. Dieser Petrolglühbrenner läßt sich an jeder alten oder neuen Petrollampe ohne Schwierigkeit anbringen, indem man ihn einfach auf das Bassin an Stelle des alten Brenners aufschraubt. Es ist wissenschaftlich festgestellt, daß durch diese neuen Brenner eine mehr als dreimal so große Leuchtkraft erzielt wird, als mit den bislang im Gebrauch stehenden Petrolbrennern. Nach ebenfalls wissenschaftlicher Feststellung kommt das Petrolglühlicht viermal billiger zu stehen als das Licht einer mit gewöhnlichem Brenner versehenen Petrollampe von gleicher Helligkeit. Weiter wird von dem Glühbrenner noch gerühmt, daß er sämtliche bei der Vergasung des Petroleums entstehenden schädlichen Verbrennungsgase vernichte, da diese beim Passieren des glühenden Strumpfes durch die große Hitze des letztern verzehrt werden, so daß üble Petroleumgerüche nicht entstehen. Die Abnutzung der Glühstrümpfe ist etwa die gleiche wie beim Gasglühlicht und stellt sich, da ein Strumpf etwa eine Mark kosten soll, bei Annahme von durchschnittlich 300 Brennstunden auf etwa 1 Pfennig in drei Stunden. Im Falle des Eingehens eines Strumpfes genügt das Einsetzen einer mitgelieferten Brennscheibe, um die Lampe bis zum Ersatze, wie jede andere, weiter zu brennen. Die Anschaffungskosten des Brenners mit Strumpf und Cylinder sollen vorläufig 9,50 Mark betragen. Die Handhabung der Lampe ist ebenso einfach, wie bisher.

Unsere Tanzvergnügen.

In einer Studie „Ueber das Tanzen" sagt M. von Markovics in einem deutschen Frauenblatt über unsere schweizerischen Tanzvergnügen folgendes: „Die Bälle in helvetischen Städtchen sind darum bemerkenswert, weil dort die Garde der Ballmütter und Ballväter, der Tanten und Basen oder sonstigen Tugendwächterinnen ganz fehlt. Was hätten auch die Alten beim Tanze zu suchen? Die junge Welt der Stadt kommt des Tages überein; jeder Tänzer bringt sich seine Tänzerin mit. Musik und Zeche bezahlen sie sehr oft auf gemeinsame Kosten, amüsieren sich bis zum Morgen, und dann geleitet jeder Tänzer seine Dame wieder nach Hause, und zwar manchmal nicht einmal Arm in Arm. Daß dabei in den guten bürgerlichen Kreisen Unfug getrieben würde, ist ausgeschlossen."

Ein Kriegsschiff auf Friedenswegen.

Es ist wohl ein seltenes Vorkommnis, daß ein Panzerschiff nach einer Hebamme ausgesandt wird, dieser wohl noch nie vorgekommene Fall hat sich jüngst in Dänemark ereignet. Das ging so zu: Auf dem Inselchen Bogö im kleinen Belt bedurfte eine Frau dringend einer solchen Helferin. Der Weg nach der nächsten Stadt, Assens auf Fünen, woher die weise Frau kommen sollte, war aber durch Eis gesperrt. Was thun in dieser Verlegenheit? Man telegraphierte an das Marineministerium in Kopenhagen, und dieses willigte ein, daß das in der nahen jütischen Stadt Kolding liegende Panzerschiff sich nach Assens begebe, um der unentbehrlichen Frau den Weg durch das Eis nach Bogö zu bahnen.

Feuilleton.

Auroras Prüfungen.

Von E. Lovett-Cameron.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Marie Schultz.

(Fortsetzung.)

So etwas kann eine Mutter wohl im Grunde ihres Herzens denken, aber kann es nicht einmal gegen ihren eigenen Mann äußern.

„Nun, da Du den jungen Bevan zur Jagd eingeladen hast, muß ich wohl nachgeben," sagte sie, vom Tische aufstehend. „Aber vergiß nicht, daß es Deine Schuld ist, wenn das Experiment nicht gut ausfällt."

Olivia war froh, sich von ihrem Stuhle zu erheben und folgte ihrer Mutter aus dem Speisezimmer auf den Flur hinaus.

„Geh und lege Dich eine halbe Stunde aufs Sofa, mein liebes Kind," sprach Lady Adela zu ihr. „Es fällt mir auf, daß Du heute abend sehr erhitzt aussiehst, und Dir müssen die Hände gezittert haben, daß Du so Dein Weinglas umstoßen konntest. Nimm Deine Aethertropfen, mein Herz, und leg Dich ein halbes Stündchen ruhig nieder, und dann kannst Du herunter kommen und Deinem Vater vorspielen."

Olivia ging folgsam nach oben; ihre Mutter hieß sie oft, sich niederlegen. Aber nach einiger Zeit, als es still in dem weiten Hause war, während Lady Adela sicher bei ihrer großen Korrespondenz an ihrem Schreibtische saß, und Herr Marchmont im Eßzimmer seinen Kaffee trank und seine Cigarrette rauchte, schlüpfte eine schlanke Gestalt, die in einen dunklen Mantel gehüllt war, dessen Kapuze sie ganz über den Kopf gezogen hatte, leise und behutsam die breite Eichentreppe hinab, und an allen Gliedern ob ihrer eigenen Kühnheit bebend, huschte Olivia schnell durch die offene Hausthür in den Abendschatten hinaus und über den Rasen.

Kapitel IV.

Terenz Wynyard drückte sich in sehr schlechter Laune in die Polster eines Coupés erster Klasse. Vieles war zusammengekommen, um ihn zu verstimmen. Er hatte infolge der Dummheit seines Dieners, der mit seinem Gepäck auf dem Bahnsteig der Pancras-Station zu ihm stoßen sollte und sich ganz unerhört verspätet hatte, fast den Zug versäumt; ein Paket mit neuen Anzügen von seinem Schneider war nicht rechtzeitig eingetroffen, um mit eingepackt werden zu können; das verdroß ihn auch, und sein Büchsenmacher hatte ihm aus Versehen gerade die besondere Flinte, die er mitnehmen wollte, nicht geschickt, sondern statt dessen eine seines Bruders. Aber all diese Kleinigkeiten waren nichts gegen den großen Verdruß, der ihn um seinen Gleichmut brachte. Der Verdruß bestand darin, daß er überhaupt nicht die mindeste Lust hatte, nach Schloß Farnfood zu gehen. Er hatte alles gethan, was er konnte, um davon frei zu kommen, aber alles umsonst —, er hatte gegen seine eigene Neigung reisen müssen.

„Ich möchte, Du gingest hin und sähest, ob Du und Fräulein Marchmont an einander Gefallen finden könnten," hatte sein Vater, Lord Oxtown, mit freimütiger Offenheit zu ihm gesagt, als die Einladung eintraf.

„Mein lieber Vater, ich weiß ganz und gar nicht, an wem Fräulein Marchmont Gefallen finden würde; aber ich weiß ganz gewiß, daß es ausgeschlossen ist, daß sie mir gefallen wird."

„Mein lieber Terry," rief Lady Oxtown, „wie kannst Du das wissen? Hast Du sie doch nur einmal auf einem Balle getroffen und zwei- oder dreimal mit ihr getanzt. Du kannst ja gar nicht wissen, wie sie ist.

„Ich weiß ganz genug, Mutter. Sie mag in den Augen einiger Männer ein reizendes Mädchen sein; aber mich läßt sie völlig kalt — sie ist nicht mein Genre."

„Es würde eine äußerst vorteilhafte Heirat für Dich sein," sprach sein Vater ernst.

„Aber ich habe überhaupt nicht Lust, zu heiraten."

„Mein lieber Junge, Du bist ein jüngerer Sohn, und ich bin ein armer Mann. Alles, was ich zu hinterlassen habe, fällt an Deinen Bruder und Deine Schwestern, und ich brauche Dich nicht daran zu mahnen, daß es unklug wäre, auf das Vermächtnis Deiner Tante zu rechnen. Es wäre außerordentlich thöricht, diese Gelegenheit, eine reiche Frau heimzuführen, die sich Dir, ich kann wirklich sagen, durch eine Fügung der Vorsehung bietet, unbenützt vorübergehen zu lassen. Lady Adela Marchmont ist eine Frau, die weiß, was sie will, und sie hat mir eine so offene Andeutung, wie eine Mutter überhaupt geben kann, gemacht, daß Deine Bewerbung um ihre Tochter von ihrem Manne und ihr selbst gut aufgenommen werden würde, und die Einladung nach einer solchen Aeußerung zeigt, daß ihre Worte wirklich ernst gemeint waren, und daß sie Dich gern zum Schwiegersohn hätten."

„Ich kann mich wahrhaftig nicht gegen meine Neigung zu einer Heirat zwingen lassen," beharrte Terenz mit Entschiedenheit; aber nachher überredete seine Mutter ihn, hinzugehen.

„Dein Vater ist so verstimmt, mein lieber Junge; er sagt, Du handeltest stets seinen Wünschen zuwider. Ich möchte wirklich, Du gäbest Dir wenigstens Mühe, ihm zu Gefallen zu sein. Wenn Du findest, daß Du Dir nicht genug aus Fräulein Marchmont machst, so brauchst Du selbstredend nicht weiter zu gehen; Dein Hingehen verpflichtet Dich zu nichts. Aber das Mädchen scheint wirklich sehr nett zu sein; ich weiß nicht, weshalb sie Dir nicht gefallen sollte. Und vergiß nicht, daß ihr Geld einfach eine Lebensversorgung für Dich sein würde."

„Meine liebste Mutter, ich bin nicht der Ansicht, daß ein Mann aus den eben von Dir angedeuteten Beweggründen sich eine Frau nehmen sollte. Eine junge Dame, die man einmal getroffen, gern leiden mögen und daran denken, daß sie eine reiche Erbin ist, ist nach meinem Dafürhalten kein ausreichender Anlaß zum Eingehen einer so wichtigen Verbindung wie die Ehe. Ich habe mein Ideal, wie meine Frau sein müßte; sie muß alle meine Träume erfüllen, und ich muß sie von ganzem Herzen lieben, oder ich heirate gar nicht."

Lady Oxtown lachte leise vor sich hin.

„Wie viele von uns haben nicht ihre Ideale und ihre Träume gehabt, Terenz? Und wie wenigen haben sie sich verwirklicht. Und doch ziehen wir alle ganz glücklich und zufrieden unseres Weges. Glaube mir, lieber Junge, die solide Wirklichkeit ist besser als alle Ideale der Welt, und ruhige Zuneigung und Achtung sind eine dauerhaftere Grundlage für die Ehe als jene lodernde Flamme, die die Dichter Liebe nennen. Nebenbei interessierst Du Dich doch für keine andere, nicht wahr? Du hast es mich des öftern versichert."

„Nein, ich bin diesem idealen Weibe noch nie begegnet, Mutter, aber Fräulein Olivia Marchmont ist nicht das Mädchen, das ich je zu meiner Frau machen könnte. Nie könnte ich mich in sie verlieben; sie ist nach meinem Geschmacke zu kalt, zu blaß, zu schemenhaft."

Aber trotzdem überredete seine Mutter ihn, die Einladung anzunehmen.

Ein Mann, der gegen seinen Willen zu etwas überredet wird, gibt nie in liebenswürdiger Stimmung nach, und Wynyard trat die Reise nach dem Norden geradezu mit einem Gefühl der Wut an. Hätte er nicht seiner Mutter, an der er mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit hing, sein Wort gegeben, und hätte nicht sein Vater ihn gleichsam gezwungen durch vor sich hingemurmelte, dunkle Andeutungen betreffs einer Herabminderung seines schon unzulänglichen Jahrgeldes, so hätte er sich möglicherweise noch im letzten Augenblick aufgelehnt. Er ging also nur widerstrebend und der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, und verwünschte Olivia Marchmont unterwegs nach Herzenslust.

„Das einzig Tröstliche dabei ist," dachte er, „daß, wie ich glaube, der alte Marchmont eine vortreffliche Rebhühnerjagd hat, und ich kann schließlich ebenso gut dort wie anderswo Vögel schießen. Aber sobald die Jagd vorüber ist, mache ich mich aus dem Staube, so schnell ich kann. Heute ist Donnerstag, wir werden vermutlich Freitag und Samstag auf die Jagd gehen. Es würde wohl unhöflich sein, nicht über den Sonntag zu bleiben, aber spätestens Montag morgen hebe ich mich wieder von dannen."

Als er spät am Nachmittag an der kleinen Station an der Farnfooder Landstraße ausstieg, fand er, daß eine Dogcart auf ihn wartete. Die Gegend sah entzückend aus; die Waldungen hatten gerade braune und rötliche Farbentöne angenommen, die kahlen Stoppelfelder erglänzten wie mattes Gold, ein leichter Nebel lagerte im Thal, und jenseits der westlichen Hügelkuppen sank die Sonne als große Feuerkugel hinter eine orange- und purpurfarbene Wolkenbank.

Ein herbstlicher Hauch lag in der Luft, und alles verhieß einen schönen Tag für morgen. Die Bahnstation lag etwa eine Stunde von Schloß Farnfood entfernt; aber es war ein lange Stunde, denn der Weg ging gerade über die Gemeindewiese von Wrexmoor, zu der ein steiler Hügel hinaufführte, und an der andern Seite ging es noch steiler wieder bergab in das Farnfooder Thal. Die Straße war nicht gut, uneben und mit losen Kieselsteinen übersäet.

Als sie auf der Höhe waren, wurde Wynyards Aufmerksamkeit durch eine auffallend große und häßliche, aus roten Backsteinen aufgeführte Villa erregt, die etwas vom Wege zurücklag, umgeben von einer Backsteinmauer, mit einem roten Pförtnerhäuschen neben dem neuen, weiß gemalten Eingangsthor. Die Mauersteine kamen ihm röter und häßlicher vor als irgend welche, die er sonst im Leben gesehen. Das Haus hatte eine Menge Fenster und war mit Balkons und Verandas aus leuchtend weißem Holz geschmückt, und nach allen Richtungen hin lagen Wintergärten und Glashäuser. An der linken Seite befanden sich die Stallungen, halb so groß und ebenso rot wie das Haus, dessen abscheuliche Häßlichkeit weder durch Bäume noch Büsche verdeckt wurde, und rechts schimmerte eine ausgedehnte Wasserfläche herüber, die einst malerisch von Ginstergestrüpp und hohem Farrenkraut, schwankendem Schilf und hoch emporstrebenden Binsen umrahmt worden — ein wohlbekannter Zufluchtsort der Wasservögel im Sommer und ein Lieblingsort der Schlittschuhläufer im Winter. Aber nunmehr war der Weiher all seiner natürlichen Reize beraubt und hatte nur steile, künstliche, rechtwinklige Ufer ringsum, die mit viereckigen Rasenstücken belegt und in gleichmäßigen Zwischenräumen mit sauberen, kleinen Sträuchern, der nächsten Baumschule entnommen, bewachsen waren.

Neu! stand über diesem Wohnsitz und seiner Umgebung und beeinträchtigte in Terenz Wynyards Augen die Harmonie der schönen Landschaft.

„Wem gehört das Haus?" fragte er den Diener, der neben ihm saß, als sie vorüberfuhren.

„Ein Herr Robert Strange hat es vor kurzem gebaut, gnädiger Herr. Er ist einer der Fabrikbesitzer aus Smokingham. Sie ziehen jetzt immer aufs Land und lassen sich dort als Gutsbesitzer nieder. Es heißt, dieser Herr Strange sei enorm reich, und ich habe gehört, gnädiger Herr, daß das Haus sehr großartig im Innern ist, mit elektrischem Licht und allen neuesten Einrichtungen."

„Es ist von außen jedenfalls häßlich genug," bemerkte der Besuch und versank wieder in Schweigen.

Der Wagen war auf dem Gipfel einer Anhöhe angelangt, und eine entzückende Fernsicht breitete sich plötzlich vor Wynyards Augen aus.

Unter ihm senkten sich die dichten Wälder von allen Seiten steil herab in das liebliche Thal tief unten. Das Dorf Farnfood mit dem epheuumrankten Kirchturm lag inmitten seiner Obstgärten und Bauernhöfe da. Die Farne, in deren klarem Wasser sich Forellen tummelten, schlängelte sich in zahlreichen Windungen wie ein Silberband durch die Wiesen, unter langen Reihen überhangender Weiden, während die Türme des Schlosses, die in den Strahlen der untergehenden Sonne weiß aufleuchteten, die gegenüberliegenden Berghänge krönten, die bis zum Gipfel dicht bewaldet waren.

Ein Ausruf staunender Bewunderung entfuhr unwillkürlich Wynyards Lippen. Tom, der in Farnfood geboren und aufgewachsen war, fühlte sich sehr geschmeichelt und lächelte verlegen.

„Ja, gnädiger Herr, Fremde bewundern diese Gegend immer sehr, und wenn ich mir erlauben dürfte, den gnädigen Herrn darauf aufmerksam zu machen: es führt ein Richtweg von hier oben den Berg hinunter, der für einen besonders hübschen Spaziergang gilt, und da ich sehr vorsichtig bergab fahren muß, weil diese steile Stelle sehr steinig und die alte Beß nicht so sicher auf den Vorderbeinen ist, so würde ich Sie unten am Gitterthor wiedertreffen, gnädiger Herr, wenn Sie Lust haben sollten, durch den Wald zu gehen."

Terenz ging bereitwillig auf den Vorschlag ein, der moosige Pfad unter dem wölbenden Buchendache sah köstlich kühl und einladend nach seiner langen, heißen Eisenbahnfahrt aus.

Er stieg vom Wagen herunter und sprang leichtfüßig über die niedere Einfriedigung.

„Sie werden ebenso schnell unten sein wie ich, gnädiger Herr!" rief ihm Tom nach, während er langsam weiter fuhr.

* * *

Aurora, Luise und Dolly, und Muggins, der nicht zurückgelassen werden konnte, nicht zu vergessen, waren zum Thee in Wrexmoor gewesen. Aber Davie war in solcher Aufregung und Geschäftigkeit über seine Einladung, morgen mit der Gesellschaft vom Schlosse auf die Rebhühnerjagd zu gehen, daß es ihm ganz unmöglich gewesen, seine Schwestern zu begleiten. Er mußte seine Flinte putzen, er mußte nach dem zweiten Frühstück nach Smokingham, um sich Patronen zu besorgen, an seiner Patronentasche war eine Schnalle los und am Laufe seiner Flinte irgendwo eine Schraube. Nein, er konnte unmöglich mit ihnen gehen! Die Mädchen mußten ihn bei dem „alten Strange" entschuldigen und ihm sagen, daß er ein andermal kommen würde.

„Und sei ja recht artig gegen den alten Knaben, Aura, und sag ihm, wie leid es mir thut. Du könntest auch gelegentlich ein Wort fallen lassen, daß ich so furchtbar gern auf die Jagd gehe — vielleicht versteht er den Wink und ladet mich selbst ein, denn ich schieße gern mit jedem — stolz bin ich nicht. Du besitzest den ganzen Stolz der Bevans, liebe Aura — genug für uns alle. Ich selbst habe kein Atom davon geerbt.

(Fortsetzung folgt.)

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Frau **M.** in **Y.** Flinke Arbeiter finden Sie nur unter der Klasse derjenigen, die die Arbeit nicht nur mit der Hand, sondern gleichzeitig auch mit dem Kopfe thun. Wer vor Beginn der Arbeit und während derselben sich dieselbe überlegt, der findet auch leicht die Vorteile zur zweckmäßigen Anhandnahme und flinken Abwicklung derselben. Doch ist nicht zu vergessen, daß ein denkender und flinker Arbeiter dann auch nach jeder Richtung regsamer und aufgeweckter ist. Der, welcher über seine Arbeit nachdenkt und Freude daran hat, sie aufs beste auszuführen, wird Ihre Anweisungen nicht stumpf entgegennehmen, sondern er erlaubt sich vielleicht im lebhaften Drange des wachgerufenen Interesses eine eigene Meinung, einen eigenen Vorschlag für die Ausführung zu äußern. Und es gibt eben Arbeitgeber beider Geschlechter, denen der denkende und regsame Arbeiter noch unbequemer ist, als der langsame und schablonenhaft arbeitende. Sie müssen selbst am besten wissen, welche Art von Angestellten Ihnen am besten paßt; denn beides findet sich nur selten in ein und derselben Person vereinigt.

Frl. **L. G.** in **St.** Eine tüchtige Person, die ernstlich etwas lernen will, findet immer Gelegenheit, dies zu thun. Melden Sie uns Näheres.

A. J. Y. Die Koch- und Haushaltungsschule St. Gallen eröffnet ihren dritten Kurs mit 3. Mai; derselbe dauert fünf Monate.

Frau **B. G.** in **M.** Besten Dank für Ihr so freundliches Entgegenkommen.

Junge Schwärmerin in **W.** Es liegt eine große Gefahr darin, in schönen und überschwänglichen Gefühlen zu schwärmen, ohne seine Empfindungen zugleich in Thaten umsetzen zu können. Darin fehlen viele junge, idealdenkende Leute. Sie streben nur mit den leichtbeschwingten Gedanken und geraten leicht in krankhafte und ungesunde Exaltation, weil sie vergessen, die Phantasie, das Empfindungs- und Gefühlsleben durch kraftvolles Wirken im täglichen Leben zurückzubinden und im Zaume zu halten. Wie manches Kind schwärmt z. B. in heißer Liebe für die Eltern und schon der bloße Gedanke, sie naturgemäß eines Tages verlieren zu sollen, kann es in Verzweiflung stürzen. Sie denken aber nicht daran, diese Liebe an sich und anderen zu bethätigen. Das Kind braucht durchaus nicht nur den Eltern Handreichungen zu thun, um ihnen seine Liebe zu beweisen, sondern ein jedes stille und beharrliche Bekämpfen eines Fehlers, eine jede Liebe, die es anderen erweist, ein jeder Sieg über das eigene Selbst, ein jedes stramme Anpacken unbeliebter Arbeiten, ein jedes tapfere und ruhige Hineinfinden in quälende Verhältnisse, ein jeder mutige und richtige Entscheid im Widerstreit der Pflichten, ein jeder Schritt zur harmonischen Ausgestaltung seines innern und äußern Wesens, jedes klare und zielbewußte Urteil in schwierigen Lebensfragen, jedes verständige und ruhige Erwägen, jede erklommene Sprosse auf der Leiter zur körperlichen, geistigen und moralischen Selbständigkeit, eine jede gutgethane Arbeit und darin fröhlich zugebrachte Stunden, ein jedes maßvolle Genießen und heitere Entbehren, ein jedes Erfassen und Verstehen der Eigenart anderer, kurz alles, was das Kind, auch räumlich getrennt von den Eltern, Rechtes und Gutes thut, das sind die allerköstlichsten, die denkbar größten Liebesbeweise, unendlich viel köstlicher, größer und wohlthuender für die Eltern, als das einseitige, sich in den höchsten Höhen und tiefsten Tiefen ergehende schwärmerische Gefühl. In diesem ungezügelten, maßlosen Empfindungsschwärmen liegt auch die große Gefahr der Selbstüberhebung. Sie glauben sich „unter Larven die einzig fühlende Brust" und zu allem Elend kommt der Jammer des „Unverstandenseins". Wir schöpfen aus Ihrem Briefe die Ueberzeugung, daß Sie Ihren Umgang nicht nur ausschließlich auf diese eine Freundin beschränken sollten. Eine der Ihrigen weniger ähnliche, kühlere und mehr aufs Praktische gerichtete Natur würde in freundschaftlicher Verbindung mit Ihrer Wesenheit einen günstigen Ausgleich schaffen. Sie sehen also, daß wir in der Hauptsache mit der Anschauung Ihrer Eltern einig gehen. Daß diese letzteren Ihnen scheinbar allzu nahe treten, liegt voll begründet in der ängstlichen Sorge um ihr Kind, dessen künftiges Wohl sie gefährdet glauben. Wo das Herz beteiligt ist, da tritt eben auch in der sorgenden Rüge die Wärme der Liebe zu Tage. Das dürfen sie nicht vergessen.

A. M. Einsendungen dieser Art müssen zu Handen der Redaktion mit Namensunterschrift versehen sein. — Ihr Wunsch und Bestreben, dem Frauenverein zu nützen, ist sehr anerkennenswert; aber die lobende Kritik über die hübschen Leistungen der kleinen, dramatischen Künstler illustriert nicht die gemeinnützigen Ziele und Bestrebungen des Vereins, und dies wäre doch der Zweck Ihrer Einsendung? Legen Sie sich die Sache gefl. noch einmal zurecht in diesem Sinne; Sie werden das Richtige unzweifelhaft schon finden.

Frl. **A. M.** in **W.** bei **B.** Die gefragte Stelle ist besetzt. Die Antwort auf Ihre Anfrage erfolgt verspätet auf diesem Wege, weil das zur Rückantwort benötigte Porto fehlte.

A. J. in **M.** Ihre Anfrage eignet sich nicht zur Beantwortung an dieser Stelle. Wir müssen Sie deshalb aufs Warten vertrösten. Wir thun unser möglichstes, aber es drängt sich zu viel zusammen.

Frau **S. J. B.** in **R.** Der annoncierte Holzspaltapparat ist ein überaus praktisches Möbel. Am Thürpfosten in handlicher Höhe angeschraubt, beansprucht er in der Küche keinen Platz; er arbeitet ohne Lärm, spaltet das Holz nach Bedarf feiner oder gröber und kann von einem jeden Kinde bedient werden. Wo dieser Holzspalter in Gebrauch steht, da entsteht kein Verdruß im Hause wegen unzeitiger Ruhestörung durch Klopfen und Schlagen, wie es mit dem sogenannten „Gertel" der Fall ist. Auch ist die Gefahr des Ausbrechens von Stücken aus den modernen Gußböden ganz beseitigt, ein Umstand, der von den Mietern und Vermietern stets nach Verdienst gewürdigt wird. Wir kennen diesen Holzspalter aus eigenem Gebrauch.

Herren-Hemden [226] nach Mass liefert (H 495 G) **Theodor Frey, St. Gallen.**

Schwarze Seidenstoffe

sowie weisse und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Echtheit und Solidität von 55 Cts. bis Fr. 18 p. M. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franko. Welche Farben wünschen Sie bemustert? [152

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich**
Königl. Spanische Hoflieferanten.

Nervenschwäche (Neurasthenie).

278] Herr **Dr. Erdmann** in **Charlottenburg** schreibt: „Von der vortrefflichen Wirkung von Dr. Hommel's Hämatogen habe ich mich in meiner eigenen Familie überzeugt, wo durch Gebrauch von 4 Flaschen eine neurasthenische junge Dame, die ihre Ernährung durch anstrengendes Studium der Musik etc. total ruiniert hatte, ihren **früheren Appetit** und ihre **frühere Frische völlig wieder erlangt hat.**"

Muster sofort **OETTINGER & Co., ZÜRICH** Bestassortiertes Modehaus

Die Frühlings- u. Sommer-Muster-Kollektionen sind erstellt Auf Wunsch zu Dienst. sof. fr.

in Damenkleiderst. Herrenkleiderstoffen Damen- und Kinder-Confection u. Blusen

Hervorragend geschmackvolle Auswahlen bei billigsten Preisen.

Welche glückliche Tante oder liebende Großmutter hätte nicht Freude daran, ihres erwarteten kleinen Lieblings Baby-Ausstattung mit Spitzen und Stickereien hübsch zu verzieren! Und welche sorgliche Mutter wünschte nicht, ihrer erwachsenen Tochter Leib- und Bettwäsche geschmackvoll auszuschmücken? Die meisten meinen aber aus Gründen der Sparsamkeit auf die Anschaffung solchen Schmuckes verzichten zu müssen. Ich aber fertige solche Stickereien von Grund auf selber an, mache sie nadelfertig und berechne sie so billig, wie kein Fabrikant mit fremden Arbeitskräften selbe liefern kann. Ich sende auf Verlangen Muster mit Preisangabe, wenn dem Begehren das Postporto beigelegt wird. Sendungen im Betrage von über fünf Franken erledige ich unter Nachnahme kostenfrei. [201

Fleißige Arbeiterin A. Z. 201.

Probe-Exemplare der Schweizer Frauen-Zeitung werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Ein junges, kräftiges und gesittetes **Mädchen**, welches sämtliche Hausarbeiten gründlich erlernen soll, dem es aber nicht möglich ist, zu diesem Zwecke eine Haushaltungsschule zu besuchen, findet in einer achtbaren, gebildeten Familie Aufnahme zum theoretischen und praktischen Unterricht. Je nach Leistungen wird dem Mädchen am Ende der Lehrzeit ein entsprechender Lohn bezahlt. Es wird aber nur ein durchaus braves, einfaches und solcher Unterstützung bedürftiges Mädchen angenommen, das die Hausarbeiten und das Kochen gerne lernen würde, dessen Verhältnisse es aber zwingen, das Lernen mit dem Verdienen zu verbinden. Offerten unter Chiffre W 239 befördert die Annoncenexp. d. Bl. [FV 239

Eine gutgeschulte, bescheidene junge Tochter, die sich an ihrer ersten Stelle sehr gut bewährt hat, sucht Stelle als Volontärin in die französische Schweiz, sei es zur **Mithülfe** im Haushalt, in einem Ladengeschäft oder zur Beaufsichtigung von Kindern. Die Tochter ist gut erzogen und arbeitsam und würde ihr Bestes tun; doch müssen solche Offerten abgelehnt werden, wo der jungen sechzehnjährigen Tochter zugemutet würde, als Magd einen Haushalt allein zu besorgen. Treue Pflichterfüllung und Gewissenhaftigkeit sind garantiert. Offerten unter F V 248 befördert die Expedition d. Bl. [FV 248

Sterilisierte Alpenmilch.
Berneralpen-Milchgesellschaft.

Von den höchsten wissenschaftlichen Autoritäten als **bester und einfachster Ersatz für Muttermilch** warm empfohlen. [258
In Apotheken, oder direkt von Stalden, Emmenthal, zu beziehen.

Erprobteste und bestbewährte
Kindermilch.

Pensionnat famille.

M. et Mme. **Jules Guex**, rue du lac 23, à **Vevey** (Vaud), reçoivent en pension quelques jeune demoiselles, désirant apprendre le français et completer leur éducation. Maison très bien située avec jardin. Vie de famille très confortable. — Prospectus à disposition. Références **M. Hauser**, conseiller fédéral, Marienstrasse 17, **Berne**, M. et Mme. **Hauser-Wiedemann, St-Gall**, M. et Mme. **Otto Alder-Baenziger, St-Gall**, Mme. **Saurer, Arbon**, Mme. **Heinrich Steinfels, Zürich.** (H 11757 L) (94

Allg. Töchterbildungsanstalt Zürich V.
früher Kunst- und Frauenarbeits-Schule.
Vorsteher: Ed. und E. Boos-Jegher. (H 854 Z)

Beginn neuer Kurse am 5. April. Gründliche, praktische Ausbildung in allen weibl. Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Wissenschaftl. Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen, Musik etc. 16 Fachlehrerinnen und Lehrer. **Internat und Externat.** Auswahl der Fächer freigestellt.

Kochschule. Bis jetzt über 2400 Schülerinnen ausgebildet. Programme in vier Sprachen gratis. Jede Auskunft wird gern erteilt.

Tramwaystation Theaterplatz. — Telephon. — Gegründet 1880. [251

Knabeninstitut Schmutz-Moccand
in ROLLE am Genfersee, Kt. Waadt.

Angenehm gelegenes, geräumiges Etablissement. Hauptstudien: Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und kaufmännische Fächer. Sorgfältige Erziehung und mässige Preise. Zahlreiche Referenzen in der Stadt St. Gallen und im übrigen Kanton. Für Prospekte und weitere Auskunft wende man sich gefl. an den Direktor (H c 1710 L) [233] **L. Schmutz-Moccand.**

Vve Pfr. Schenker, Genf, Rue Levrier 15.

Familien-Pension für Töchter.

Freie Lage. Unterricht im Hause. Gelegenheit, die Kunst- und Musikinstitute, sowie die städtischen Fachkurse für Handarbeit zu besuchen.
Vorzügliche Referenzen von früheren Zöglingen. [138

Für eine Tochter aus gutem Hause, anständig und zuverlässigen Wesens, welcher man ruhig Familienanschluss gewähren kann, ist in sehr gutem Privathause in gesunder, ländlicher Gegend Stelle als Stütze der Hausfrau offen. Die Stelle stellt keine grossen Anforderungen an besondere physische Kraft, indem ein Hausmädchen die gewichtige Arbeit besorgt. Es ist aber der Hausfrau in der Pflege und Beaufsichtigung von zwei Kindern an die Hand zu gehen und im Falle von Unwohlsein sie mit Verständnis zu entlasten. Es wird aber nur auf eine Tochter reflektiert, welcher voller Familienanschluss gewährt werden kann, ohne dass Taktlosigkeiten befürchtet werden müssen. Offerten unter Chiffre A R in S. befördert die Exped. d. Bl. [F V 250

Für eine junge, liebenswürdige und bescheidene **Tochter** aus gutem Hause, pflichtgetreu und sehr gediegenen, taktvollen Wesens, suche ich in einem guten Hause Stelle als Stütze der Hausfrau. Ihr freundliches, nettes Wesen gewinnt sich sehr rasch die Liebe der Kinder, wenn solche zu beaufsichtigen sind. Die Betreffende ist geschickt in jeder Haus- und Handarbeit und eignet sich besonders als Ersatz oder Stellvertreterin einer hülfreichen Haustochter, als welche sie besonders da geschätzt und geliebt sein wird, wo man einer jugendlichen Stütze von Herzen gerne vollen Familienanschluss gewähren würde, wenn es ohne Besorgnis für den Missbrauch solchen Entgegenkommens geschehen kann. Indem ich der jungen Tochter zur Erlangung einer passenden Stellung an die Hand gehe, thue ich es in der Ueberzeugung, nach der andern Seite einen eben so grossen Dienst zu erweisen. Freundliche Offerten unter Chiffre W T 247 behändigt mir die Annoncenexpedition d. Bl. [FV 247

Gesucht:

in einen Gasthof auf dem Lande eine tüchtige Person, die servieren und dem Geschäft in allen Teilen vorstehen kann. Offerten unter Chiffre A 237 befördert die Expedition. [237

In einer kleinen, sehr guten Privatfamilie ist durch besondern Zufall Stelle offen für ein reinliches, ordnungsliebendes **Dienstmädchen,** das Haushalt und Küche zu besorgen und auch im Gemüsegarten zu arbeiten versteht. Guter Lohn und gute Behandlung sind zugesichert. Offerten unter Chiffre S L in L. befördert die Exped. d. Bl. [FV 249

Ein braver, kräftiger **Knabe** im Alter von 14—16 Jahren, der Lust hätte, bei einem Landwirt im Kanton Zürich einzutreten, findet Stelle in einer geachteten Familie. Er hätte unter Mithülfe des Meisters zwei Pferde und zwei Kühe zu besorgen. Schöner Lohn und freundliches Familienleben wird einem anständigen, braven Knaben zugesichert. [FV 275

Ein treues, einfaches und kräftiges **Mädchen** von eingezogenem Wesen, das sich den Anordnungen einer verständigen Hausfrau willig unterzieht, findet gute Stelle in einer gebildeten Familie von nur Erwachsenen. Anmeldungen unter den Buchstaben J P 240 sind an die Expedition d. Bl. zu richten. [FV 240

Ist für ein jüngeres, intelligentes **Mädchen** in einem feinen Hause keine Stelle als **Zimmermädchen** frei? Dasselbe hat grosse Vorliebe für Kinder und würde eventuell auch eine Stelle als Kindermädchen annehmen. Vorgezogen würde eine solche in der Stadt St. Gallen. Der Eintritt könnte sofort geschehen. [FV244

Ein gesundes, starkes **Mädchen,** in den Handarbeiten bewandert, findet sofort freundliche Aufnahme in gutem Hause der französischen Schweiz, wo sie sich neben der Hausfrau als tücht. Dienstmädchen ausbilden könnte. [273

Eine junge, intelligente **Damenschneiderin,** die mit Nutzen eine gute Lehrzeit absolviert, ein Jahr zur beruflichen Ausbildung in Zürich war und nachher im Elternhause auf eigene Rechnung arbeitete, wünscht besonderer Verhältnisse wegen Stelle als Gehülfin in einem feinen Geschäft. Gefl. Offerten befördert die Expedition. [277

Für ein der Sekundarschule entlassenes **Mädchen** sucht man Stelle, wo dasselbe zu allen Hausarbeiten angeleitet würde Lohn wird nicht verlangt, aber gute Behandlung. Aus Gesundheitsrücksichten würde einem hochgelegenen Ort der Vorzug gegeben. Eintritt kann Mitte April eventuell später geschehen. Sich zu wenden an **Witwe A. Hüsser,** Papeterie, **Bülach** (Kt. Zürich). [232

In einem **Telegraphen-Bureau,** verbunden mit der Centralstation des Telephons, einer Stadt des Kantons Waadt, würde man **zwei junge Lehrmädchen** [260 von 14—15 Jahren **aufnehmen.** Gegen einen mässigen Pensionspreis könnten sie sich im Telegraphendienst ausbilden und zugleich ein korrektes Französisch erlernen. Offerten zu richten unter Chiffre L 1974 L an die Annoncenexped. **Haasenstein & Vogler, Lausanne.**

Offene Stelle.

Eine treue Person mit festem Charakter (Schweizerin), perfekt französisch sprechend, findet bei guter Behandlung dauernde und angenehme Stelle als

Bonne

in Neusatz. Reisevergütungen hin und zurück werden zugesichert. [270

Offerten sind zu senden an Madame **Dr. Mara Polit** in **Neusatz,** Ungarn.

Gesucht:

in ein Modengeschäft in St. Gallen eine **Lehrtochter.** Auch findet eine Tochter, welche sich im Beruf besser auszubilden wünscht, gute Stelle.

Gefl. Offerten unter Chiffre A B 263 befördert die Expedition d. Bl. [263

Gesucht:

intelligentes, zuverlässiges, fleissiges

Dienstmädchen

für alle häusl. Arbeiten, zu ält. Ehepaar ohne Kinder; feines Geschäftshaus am Zürichsee. Dienstantritt nach Uebereinkunft. Offerten mit Zeugnisabschriften, Lohnanspruch etc. unter **F 618 G** an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** [256

Frauenarbeitsschule St. Gallen.

Arbeitslehrerinnen-Kurs.

Kursdauer: 1 Jahr für Lehrerinnen an Primarschulen.
1 1/3 Jahr für Real- und Fortbildungsschulen.

Beginn des Kurses: 3. Mai 1897.

Kursprogramm:

I. Handnähen und Flicken Mai-August 1897.
II. Maschinennähen September—Dezember 1897.
III. Kleidermachen Januar—April 1898.

Methodik 2 Stunden, **Pädagogik** 1 Stunde, **Deutsch** 2 Stunden. **Freihandzeichnen** 3 Stunden per Woche. Mai 1897 bis April 1898.

Schulgeld für den ganzen Kurs: Fr. 60.
Maschinenmiete „ 15.

Das Diplom für Real- und Fortbildungsschulen erfordert noch ein weiteres Trimester, Wollarbeiten und Sticken, Schulgeld Fr. 15. [228

Anmeldungen sind zu richten an **Frl. Ida Kleb,** Vorsteherin der Frauenarbeitsschule St. Gallen. **Die Kommission.**

Institut f. junge Leute

Clos-Rousseau, CRESSIER bei Neuenburg.

Gegründet 1859.

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. — Sieben diplomierte Lehrer. — Prachtvolle Lage am Fusse des Jura, in unmittelbarer Nähe des Waldes. — Referenzen von mehr als 1300 ehemaligen Zöglingen. —

Sommersemester: 26. April 1897.

271] (T 101 L) Direktor: **N. Quinche,** Besitzer.

Sprachen- u. Handelsinstitut

„Gibraltar" — Thüring-Merian' — Neuchâtel.

Bedeutendstes und ältestes Institut Neuenburgs.

Rasches Studium der modernen Sprachen (Französisch, Englisch, Italienisch) und der wichtigsten Handelsfächer (Korrespondenz, Buchhaltung etc.), Vorbereitung für Technikum, Post- und Telegraphendienst. (H 1723 a N) [268

Das Institut verdankt sein Gedeihen vor allem der Thatsache, dass in ihm das Familienleben mit einer Organisation vereinigt ist, durch welche Vorteile geboten werden, die eine Unterbringung in Familien und Familienpensionaten niemals zu gewähren vermag.

Nähere Auskunft, Prospekte bei

A. Thüring, Direktor, **Neuchâtel** (Suisse).

Töchter-Pensionat Ray-Moser

in Fiez bei Grandson

könnte Ende April oder Anfang Mai wieder neue Zöglinge zur Erlernung der französischen Sprache aufnehmen. Gründlicher Unterricht, sorgfältige Behandlung, Familienleben, moderierte Preise. Beste Referenzen und Prospekte zu Diensten. Für nähere Auskunft wende man sich direkt an

171] (F 2994 Z) **Mme. Ray-Moser.**

Knaben-Institut Steinbusch-Chabloz

Les Figuiers, in Cour-Lausanne (Schweiz).

Diese Anstalt bietet jungen Leuten vortreffliche Gelegenheit, sich in **einem Jahre** in der französischen, englischen, italienischen, spanischen oder deutschen Sprache gehörig auszubilden. Gründlicher Unterricht in der Handelskorrespondenz, der Buchführung, dem kaufmännischen Rechnen u. s. w. **Ein neuer Kursus beginnt am 1. Mai.** Leichte, erfolgreiche Methode. Aufnahme zu jeder Zeit. Mässige Preise. Gute Pflege. Wahres Familienleben. [225

Prospekte mit Referenzen durch: **L. Steinbusch,** Direktor. (H 1591 L)

Pensionat Alpinula

Ct. de Vaud.

Schön gelegenes, für Mädchenpensionat gebautes Haus, gesunder, angenehmer Aufenthalt auf dem Lande, gute Erziehung, gründliche Ausbildung in Sprachen, Wissenschaften, Musik, Malen. Kurse im Kleidermachen, Weissnähen, Sticken etc. Englische und italienische Lehrerin im Hause. Diplomierte Lehrer. Auskunft erteilen frühere Zöglinge. Prospekte durch die Vorsteherin. Preis 1000 Fr. jährlich.

13] **M. Doleyres-Cornaz.**

Gesucht zu einer tüchtigen Damenschneiderin Lehrtöchter oder Töchter zur Ausbildung. Kost und Logis, wenn gewünscht, im Hause. Auskunft erteilen unter **Nr. 546 Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** [241

Saisonstelle gesucht

für ein im Hotelwesen gewandtes, in den mittleren Jahren stehendes, erfahrenes Fräulein als **Büffettdame** oder für den **Saalservice.** Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten.

Offerten unter Chiffre B 236 befördert die Expedition d. Bl. [236

In einer Familie finden

einige Töchter

zur Erlernung der französischen Sprache freundliche Aufnahme. Klavierunterricht, mütterliche Pflege, mässiger Preis.

Sich gefl. zu wenden an **Mme. Jeanjaquet,** Vieux-Châtel 7, **Neuchâtel.** [252

Gebildete Dame in **Lausanne** wünscht einige **junge Töchter** nach Ostern in **Pension** zu nehmen. Grösste Sorgfalt in Unterricht und Erziehung. Familienleben. Sehr mässige Preise. Offerten unter Chiffre L 990 L an die Annoncenexpedition **Haasenstein & Vogler, Lausanne.** [172

Ein ehemaliger Lehrer ist willens, **einige Knaben** im Alter von 8—15 Jahren aufzunehmen Freundl. Familienleben. Liebevolle Pflege. Preise mässig. Offerten unter Chiffre R 269 befördert die Expedition. [269

Institution Pestalozzi

Chateau de la Rochette
Moudon (Waadtland).

Gründliche Ausbildung in der französischen, sowie modernen Sprachen und Wissenschaften, Musik und Malen, Kurse in Zuschneiden, Lingerie, Stickerei, Hausführung, sowie Kochkunst. Französ., engl., sowie italienische Lehrerinnen im Hause. (M 5476 Z)

Prospekte, sowie Auskunft erteilt

133] **Die Direktion.**

Herr **Hirtzel,** Lehrer, in **Bussigny,** schönes Dorf, 1/4 Stunde von Lausanne entfernt, in hübscher Lage, würde

2 junge Knaben

welche die französische Sprache erlernen möchten, in **Pension** nehmen. Dieselben würden täglich Unterricht erhalten, hätten Familienleben und gute Beaufsichtigung. Mässiger Preis. [262

Für Eltern.

Eine gute französische **Lehrerfamilie** würde ein junges Mädchen, welches das Französische erlernen möchte, zu **halbem Pensionspreise** aufnehmen.

Offerten unter Chiffre H 1764 N an **Haasenstein & Vogler, Neuchâtel.** [267

Une famille du Canton de Vaud recevrait encore [265

deux jeunes filles

en pension. Prix 600 francs par an.

Références Mr. Prof. **Grau, Avenches** (Vaud).

Pensionnat Monney, Avenches.

Familien-Pension

von **Mme. Vve. E. Marchand,** Notar in **St. Imier** (franz. Schweiz).

Vorzügl. höhere Schulen oder tägliche Stunden durch die beiden Töchter des Hauses, Lehrerinnen an den Schulen. Englische Stunden. (H 1309 J) [280

Prima Referenzen zur Verfügung.

Prakt. Töchter-Institut

Renens sur Roche

près Lausanne.

Anfang Mai Beginn des neuen Kurses. Prospekt und Referenzen verehrl. Eltern zur Verfügung. [261

1897

Ich beehre mich, den

Eingang aller Neuheiten

in

Wolle, Seide und Baumwollstoffen

anzuzeigen. [264

Muster und Modebilder umgehend.

J. Spœrri

Zürich.

Pensionnat de demoiselles

Les Bergières, Lausanne.

Education et instruction très soignées. Excellentes références. (H 2065 L) [266

Directrice **Melle. C. Weuve.**

La Bergeronnette

(OF 610) **LAUSANNE.** [215

Gut empfohlenes Pensionat für junge Mädchen, die in der französischen und englischen Sprache sich gründlich ausbilden oder die städt. höhere Töchterschule besuchen wollen. Familienleben. Haus in freier, schöner Lage mit Garten und Tennis. Referenzen in Lausanne durch Mr. le pasteur Dupraz, Avenue de Villamont, oder die Vorsteherinnen, in Zürich durch Orell Füssli-Annoncen.

PENSION.

Töchter, die französisch lernen wollen, finden angenehme, billige Pension in einer guten Familie eines grossen neuenburgischen Dorfes. Sekundarschule: Specialkurs für Fremde. Auskunft erteilt und versendet auf Verlangen Prospekte: **Mme. J. Chapuis-Grandjean** in **Fleurier.** [238

Pensionat

Valeyres bei Yverdon (Waadt).

Herr Pfarrer Subilia nimmt fernerhin eine kleine Anzahl **junger Töchter** auf, welche die französische Sprache zu erlernen und ihre Erziehung zu vollenden wünschen. Englisch. Malen. Musik. — **Haushaltungsarbeiten.** — Familienleben. Mässige Preise. (H 516 L) [132

Französische Sprache

(H 1445 N) **für Jünglinge.** [231

Vaucher, Lehrer, Verrières.

Pensionat Langhans

BERN.

Vollständige Erziehung für Töchter vom 7. Jahre an. Gründlicher Unterricht in den elementaren Wissenschaften, in den modernen Sprachen, in Musik und in Handarbeiten. Vorbereitung für höhere Töchterschulen, Lehrerinnenseminar, Handelsschule und Gymnasium. Töchter, die die höheren Lehranstalten der Stadt besuchen wollen, finden zu ermässigten Preisen ein freundliches Heim. [274

Prospekte versendet die Direktion

Fried. Langhans-Sulser

Gymnasiallehrer, **Bern.**

Bilder-Einrahmungen

besorgt **prompt** und **billigst**

Alder-Hohl, St. Gallen

(H 575 G) **Neugasse 43.** [257

Von **W. Kupferschmid-Marthaler.** 202

Vorhangstoffe

eigenes und englisches Fabrikat, crême und weiss, in grösster Auswahl, liefert billigst das Rideaux-Geschäft [103

J. B. Nef, zum Merkur, Herisau.

Muster franko. Etwelche Angabe der Breiten erwünscht.

Bei Husten

empfiehlt die

Hecht- **Apotheke**

Malz-Extrakte

mit und ohne Zusatz, für Kinder und Erwachsene

Malzextraktbonbons, Salmiakpastillen

Spitzwegerichsaft, Meerrettigsirup

Hausmann's Hustentabletten

Pâte pectorale, Agents de Change, Bonnet, Spitzwegerichbonbons, Asche's Bronchialpastillen, Emser-, Sodener- und Vichy-Pastillen, Natürliches Emser-Wasser und -Salz, Sandow's Emsersalz etc.

Isländisch Moos-Tabletten.

Offen:

Eibisch-, Lakrizen- und Gummibonbons, Eibisch- und Capillärsirup, Süssholzsaft in Stangenform.

Prompte Zusendung ins Haus. **Telephon.**

Auszeichnungen für Präparate eigener Fabrikation:

Zwei Diplome	Zürich 1883	Gold. Medaille Acad. nat. Paris 1890	
Silberne Medaille	Paris 1889	Silberne Medaille	Zürich 1894

Goldene und silberne Medaille Genf 1896. [272

C. Fr. Hausmann, St. Gallen.

Gebrüder Hug & Co., Basel.

Grösste Auswahl von

MUSIK

und Instrumenten aller Art.

HARMONIUMS

(H 2325 Q) von Fr. 110.— bis 3000.—. [21

Terminzahlungen. — Vorteilhafte Bedingungen.

Mässige Preise. Mässige Preise.

Es gibt Nachahmungen von

Bergmanns Lilienmilch-Seife

Unsere Lilienmilch-Seife trägt folgende Schutzmarke:

Zwei Bergmänner.

Wir bitten, auf den Namen:

Bergmanns Lilienmilch-Seife

und auf die Schutzmarke: **Zwei Bergmänner**

recht genau zu achten. [31

Bergmann & Co., Parfümeriefabrik, Zürich.

Bergmanns Lilienmilch-Seife à Stück 75 Cts. ist **echt** zu haben in den **meisten Apotheken, Droguerien** und **Parfümerien.** (H 1212 Z)

Hausfrauen

wie Gold

so blank

wird jedes Metall, welches mit

behandelt wird. [204

Generaldepot für die Schweiz:

Gebr. van Bærle, Basel.

Rensings Metall-Putzpomade, unerreicht von keiner Konkurrenz.

— verlangt in allen Handlungen —

das beste Putzmittel der Neuzeit. (H 4958 Q)

Der einfachste und allseitigste [159

Turnapparat

für rationelles Zimmerturnen und Heilgymnastik ist der verbesserte u. prämiierte

Gummistrang

(H 308 G) **(System Trachsler)**

nebst Anleitung mit 44 Illustrationen.

3. Auflage. 15jähriger Erfolg.

Lobend begutachtet in medizin. und turn. Fachschriften. Zu beziehen bei

H. Wäffler, Turnlehrer, Aarau.

(Für die HH. Aerzte u. Turnlehrer Rabatt.)

J. Kihm-Keller

z. guten Quelle [35

Frauenfeld.

Leinen- und Baumwollwaren

Wäsche-Fabrikation

Braut-Ausstattungen

in feinster und solidester Ausführung.

Herren- und Damen-Linge

Damen- und Kinderschürzen

Diplome I. Klasse.

Katalog und Muster umgehend franko.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ft. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [41

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Reiner leichtlöslicher **CACAO** **MÜLLER & BERNHARD** **CHUR** Cacao & Chocoladenfabrik Feine Chocoladen überall zu haben. 198] (M 5030 Z)

Dipl. u. gold. Medaille Venedig 1894.

Goldene Medaille Wien 1894.

CHOCOLAT

in Tafeln und in Pulver

SPRÜNGLI

leicht löslicher reiner

CACAO

(H 238 Z) 33]

SUPPEN
MAGGI
WÜRZE
(175

ist einzig in ihrer Art zur augenblicklichen Verbesserung von Suppen.

Telephon!

Telephon!

Hygieinische Frauenbinde
„Sanitas"
samt Zubehör, wie alle Specialartikel für Frauen Wöchnerinnen, Hebammen, Kinder etc.
[110]

Auswahlsendungen.
Weibliche Bedienung.

Hecht-Apotheke, I. Stock.
Sanitätsgeschäft: Kugelgasse 4, I. St.
C. Fr. Hausmann.

Damen mit grossem Bekanntenkreise wird Gelegenheit geboten, sich auf die leichteste Art in den Besitz eines [259

hübschen, kleinen Prachtwerkes

zu bringen. Dasselbe würde **gratis** und **franko** geliefert. Gefl. Offerten unter Chiffre Z 932 Z an die Annoncenexped. **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

Wünschen Sie
gut-sitzende Taille

so bitten wir, sich unserer **Corsets** zu bedienen. Wir halten seit Jahren streng darauf, den Schnitt der Corsets stets den jeweiligen Formen der Blusen- und Taillenmode anzupassen.

Bekannt für vorzügliche Corsets von Fr. 5 - 25. Auswahlsendungen nach der ganz. Schweiz franko. [234

Illustrierter Katalog. Als Mass erbitten Taillenweite, auf dem Kleide gemessen.

Moden- und Konfektions-Magazine
Wormann Söhne
Basel.

Nützlichstes Geschenk.
Eine Wohlthat für jede Haushaltung.

Angesichts der fortwährend sich ereignenden **Unglücksfälle**, herbeigeführt durch das **Anfeuern mit Petrol**, sollte die Anschaffung dieses Apparates, welcher jeder Gefahr vorbeugt, Niemanden gereuen.

Kolzspalt-Apparat. Patent Nr. 9546.

[206

Der Apparat lässt sich überall leicht befestigen
Länge: 43 cm. Gewicht: K° 0,950.
Preis Fr. 5. — franco durch die ganze Schweiz
Wo nicht in Eisenhandlungen erhältlich, direkt durch
A.-G. V. Glutz-Blotzheim Nachf. Solothurn

Die Lachener

Fleischbrühesuppenrollen
Kinderhafermehle, Haferflocken
Erbs-, Reis- und Gerstenschleimmehle
Dörrgemüse (H 12 G)

Herz's Nervin eine vorzügliche Speisewürze sind von unübertroffener Güte. Ueberall verlangen.

M. Herz, Präservenfabrik Lachen a. Zürichsee. [27

Echte Loden Alle Naturfarben in 6 Qualitäten 120 *cm* breit zu Fr. 2.35, 2.75, 3.15, 3.45, 3.95, 4.25, per Meter. [197

J. Spoerri, Zürich.
= Muster und Modebilder franko. =

Weisse baumwollene Strümpfe
werden garantiert echt **diamantschwarz** gefärbt per Paar à 50 Cts. bei
Georg Pletscher
chemische Wäscherei, Kleiderfärberei in Winterthur. [235

Engros-Export.
Silberne Medaillen:
Neuchâtel 1887
Bern 1895.

Rohrmöbel, sehr bequeme, leichte Sitz- und Liegemöbel. [243
Kinderstubenwagen, Korbwaren aller Arten.
Detail in St. Gallen: Ob d. St. Laurenzenkirche.

Rheumatismus und Asthma.
Seit zwanzig Jahren litt ich an dieser Krankheit so, dass ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung. [209
Klingenthal in Sachsen.
Ernst Hess.

A. Ballié, Möbel- und Bronzewarenfabrik
Freiestrasse 29 BASEL z. „Ehrenfels"
Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvollster Ausführung eigener Komposition.
Holz- und Polstermöbel, Skulpturen, Bauarbeiten (Täfer und Decken), Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balkons, Pavillons, Portale etc. in Schmiedeisen werden aufs feinste in meinen Werkstätten angefertigt.
Tapeten in allen Genres (Tenturen, Tapisseries artistiques), Portièren, Vorhänge aller Art, Teppiche, Faïences, Bronzes (zur Zimmerdekoration) sind in schönster Auswahl in meinen Magazinen vorrätig. (22
Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und echten, alten persischen Teppichen. (H 2300 Q)
Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten

Basel Rüdengasse 3. **ALFRED ANNER** gegenüber der Hauptpost
vormals M. Bloch.
Musikalien- und Instrumentenhandlung, Leihanstalt.
Günstige Abonnementsbedingungen, billige Postabonnements für Auswärtige. Grosse Auswahl in Klaviermusik. — Streich- und Blasinstrumente. (H 2301 Q) (113

Möbelfabrik Zehnle, Bussinger & Cie., Kanonengasse 11, Basel offeriert auf das solideste gearbeitete stilvolle Möbel eigener Fabrik. Kompl. Häuser- und Wohnungsausstattungen für Private und Hotels. Grösstes Magazinlager in Zimmereinrichtungen und Einzelmöbeln vom Einfachsten bis zum Reichsten in allen Stilen und Holzarten. Polstermöbel. Vorhänge etc. Feine Bauarbeit, Zimmertäfer, Plafond. Dekorations-, Skulptur- und Zeichnen-Atelier. Billigste Preise, Zeichnungen und Kostenvoranschläge zu Diensten. Dauernde Garantie. (H2486 Q) [112

Das beste Hustenmittel ist:
Pectoral Paracelsus [54]
Die Schachtel: 1 Fr., zu haben in den Apotheken
EN GROS:
SAUTER'S LABORATORIEN, Aktiengesellschaft, GENF

Specialität in Bruchbändern neuester Erfindung
elastisch, ohne Feder, für jedermann passend, welche den schwersten Bruch unter Garantie vollständig zurückhalten. Ferner: [203
Band für Mutterbrüche
selbst den grössten Vorfall ohne Schmerzen zurückdrängend, jede Person kann sich dieses Band mit Leichtigkeit anpassen. **Garantie für vollständiges, gänzlich schmerzloses Zurückhalten** und tritt Heilung in 5—6 Monaten absolut ein. Viele Zeugnisse von schweren Fällen zu Diensten.
Jb. Hügi, Bandagist
Telephon! **Röthenbach** bei Herzogenbuchsee.

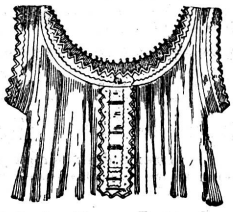
„Trotzige Herzen"
von **W. Heimburg.**
Dieser neueste Roman der beliebten Erzählerin eröffnet den Jahrgang 1897 der [99
Gartenlaube.
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Strohhutwascherei
von
A. Eichmann-Moser
zum Tigerhof, St. Gallen.
Empfehle mich zum Waschen, Färben und Aendern jeder Gattung Strohhüte für Herren, Damen und Kinder.
Schöne **Musterhüte** liegen in grosser Auswahl vor. [281
Schnellste und möglichst billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich
Achtungsvollst
Obiger.

Haushaltungs-Schule
und Töchterpensionat
in Marin bei Neuchâtel.
Prospekt und Referenzen
zur Verfügung.
Adresse: Mme. **Jeanne Convert-Borel**
(H 250 N) à **Marin.** [90

Erstes schweizer. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation
R. A. Fritzsche
Neuhausen-Schaffhausen.

Niemand kann gleich gute Ware billiger liefern.



Keine Hausfrau versäume, Muster zu verlangen.

45 Sorten Frauen-Taghemden
12 » » -Nachthemden
18 » » -Hosen
12 » » -Nachtjacken
24 » » -Schürzen
24 » Leib- u. Kostümunterröcke
sowie alle Haushaltungsgegenst.
Ich bitte genau anzugeben, ob billige, mittelgute oder beste Qualitäten und ob fein- oder grobfädig bemustert werden soll. 29]

Unübertrefflich
Prof. Wagners Garten- u. Blumendünger
(Reine Pflanzen-Nährsalze. 1 Gramm auf 1 Liter Wasser.)
In Blechdosen mit Patentverschluss
1 Kilo Fr. 1.80 — 5 Kilo Fr. 6.—.
Generalagentur für die Westschweiz, einschliessl. die Kantone **Aargau, Basel, Bern und Solothurn** bei **Müller & Cie.** in **Zofingen.** (H 923 Q) [276
Generalagentur für die Ostschweiz, einschliesslich die Kantone: Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Tessin bei
A. Rebmann in Winterthur.

J K
J. KLAUS
LE LOCLE
SCHWEIZ

Leicht löslicher CACAO
rein und in Pulver,
stärkend, nahrhaft und billig. Ein Kilo genügt f. 200 Tassen Chocolade. Vom gesundheitlichen Standpunkte aus ist derselbe jeder Hausfrau zu empfehlen; er ist unübertrefflich für genesende u. schwächliche Constitutionen. Nicht zu verwechseln mit den vielen Producten, die unter ähnl. Namen dem Publikum angepriesen u. verkauft werden, aber werthlos sind. Die Zubereitung dies. Cacaos ist auf ein wissenschaftl. Verfahren basirt, daher die ausgezeichnete Qualität. (H 1 J)

CHOCOLAT KLAUS
Zu haben in allen guten **Droguerien, Spezereihandlungen und Apotheken.** [208